

Kulturkritik als Aufgabe der Kulturphilosophie

Von Frank W. Veauthier

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook

 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #4526248 in BcherVerffentlicht am: 1998Einband: Gebundene Ausgabe436 Seiten | File size: 21.Mb

Von Frank W. Veauthier : Kulturkritik als Aufgabe der Kulturphilosophie before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Kulturkritik als Aufgabe der Kulturphilosophie:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein wichtiges Buch zur Kulturkritik Peter WustsVon Ein KundeDie vergleichsweise noch junge Disziplin der Kulturphilosophie hat eine eigenstndige Kulturkritik hervorgebracht, die ihren Hhepunkt im Kontext der seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts populr gewordenen literarischen Kulturkritik erlebte. Dabei war letztere, die auf breiter Front in der serisen Presse, in literarischen Publikationen und Fachorganen, aber auch auf polemischen Flugblttern vorgetragen wurde, vor allem den kulturellen Vernderungen gewidmet, die von der modernen technischen Zivilisation ausgelst worden waren. Anders als die literarische Kulturkritik, die sich berwiegend mit der Beschreibung der durch die Technisierung, Kommerzialisierung und Entindividualisierung gekennzeichneten Lebenswelt begngte, suchte die philosophische Kulturkritik ber die Deskription dieser Phnomene hinaus mit einer rationalen Erhellung und Begrndung des konstatierten Kulturumbruchs aufzuwarten. Heute ist die "philosophische Kulturkritik" ein stark vernachlssigtes Sujet. Das hngt zum einen mit dem Zusammenbruch der groen Utopien unseres Jahrhunderts zusammen. Zum andern glauben viele Philosophen aufgrund erkenntnistheoretischer Vorbehalte nicht mehr, einen objektiven, d.h. intersubjektiven Mastab fr das, was qualitativ werthafte bzw. dem Menschen adquate Kultur und was ihre Derivate sind, bestimmen zu knnen. Die letzte groe Kulturkritik entwickelte sich nicht zufllig im Kontext des neomarxistischen Theoriegebudes der Frankfurter Schule, unter anderem als Auseinandersetzung mit den als

herrschaftsaffirmative Surrogate qualifizierten Produkten der "Kulturindustrie". Aufgrund dieser Situation hat Veauthier in zwei gedanken- und faktenreichen Einfhrungskapiteln das Profil, d.h. die Aufgaben, Ziele und Methoden des erst wiederzubelebenden Sujets "Philosophische Kulturkritik", innovativ entworfen bzw. zur Diskussion gestellt. Dabei betont er, da Kulturphilosophie nicht nur als deskriptives "Kultur-Wissen", sondern als systematische "Theorie der kulturellen Welt" begriffen werden msse, die eine entfaltete Anthropologie voraussetzt. Kultur knne nicht nur - wie die Lebensphilosophie meinte - als mehr oder weniger zwangslufiges Epiphnomen von Lebensprozessen verstanden, sie msse vielmehr als aktive Schpfung des Geisteswesens Mensch interpretiert werden. Am Beispiel des Philosophen Peter Wust (1884-1940), der in Mnster lehrte und wirkte, demonstriert der Autor dann exemplarisch, wie man in unserer Zeit Kulturkritik begrnden und legitimieren kann, bzw. welche konkrete Gestalt sie haben knnte. Bei Wust grndet Kulturphilosophie nmlich auf einer (im Licht des christlichen Glaubens) ausgefeilten Anthropologie, welche die Doppelnatur des Menschen als Natur- und Geist- bzw. Kulturwesen zugleich und seine hieraus resultierende Ungesicherheit und Ungeborgenheit betont. Dabei zeigt Veauthier durchaus Mut bei der Auswahl des Autors Wust. In den 60er und 70er Jahren war es in einigen Kreisen nmlich en vogue, Werk und Denken des Philosophen Peter Wust vorschnell mit Schlagworten wie "Weltanschauungsphilosophie", "Gefhlsdenken", "Fideismus" und "Glaubensmetaphysik" usw. abzutun. Die Tatsache, da Wust berzeugter Katholik war und als solcher Philosophie trieb, war fr einige Grund genug, Wust als "katholisierenden Denker" abzutun. Nachdem die neuere Peter-Wust-Forschung diese Vorurteile und Klischees minutis widerlegt bzw. zurckgewiesen und darber hinaus die von Wust entwickelte Denkmethode sowie seine Argumentations- und Begrndungsfigur transparent gemacht hat, leistet Veauthier dieses nun auch fr seine bislang weitgehend vernachlssigte Kulturphilosophie bzw. -kritik. Indem Veauthier penibel Wusts vielschichtige Auseinandersetzung mit den kritischen Positionen seiner Zeit (Troeltsch, Rickert, Scheler, Spranger, Nic. Hartmann, Berdjajew u.v.a.) beleuchtet und darber hinaus auch Vergleiche zwischen den kulturphilosophischen Konzepten des Philosophen von Mnster und solchen der zweiten Jahrhunderthlfte (soweit diese in einem genuinen Zusammenhang mit Wusts Vorstellungen stehen) anstellt, demonstriert er, wie sensibel und kenntnisreich der Philosoph von Mnster seine Thesen zur zeitgenssischen Kultur entfaltet hat. Wusts Kritik der Technik und des mechanistischen Denkens etwa drfte an Tiefe und Differenziertheit kaum dem nachstehen, was Martin Heidegger hierzu unter dem Stichwort des "Ge-stells" ausgefhrt hat. Whrend die meisten kulturkritischen Analysen zur Zeit Wusts berwiegend negativ ausfielen und ein vielschichtiges "Unbehagen an der Kultur" artikulierten (man denke an Oswald Spenglers Prophezeiung vom "Untergang des Abendlandes", an Theodor Lessings Rede vom Menschen als "dserteur du monde" oder Max Horkheimers "metaphysischen Pessimismus"), wehrte sich der Philosoph von Mnster dagegen, berall nur Dekadenzerscheinungen zu sehen. Wenn er in seiner Analyse der zeitgenssischen Kultur auch auf damals allgemein als zutreffend anerkannte Topoi wie Rationalismus, Mechanismus, Naturalismus und Technisierung zurckgriff (man denke an Autoren wie Nietzsche, Adorno und Gehlen), klingt bei Wust manches doch wesentlich hoffnungsvoller. So entschied er sich auch gegen den hypertrophen neukantianischen Kulturidealismus aussprach, so sehr wehrte er sich auch gegen den sptrgerlichen Geschichtsfatalismus, wie er sich in Spenglers Theorie vom zwangslufigen Untergang der Kulturen uerte. Im Unterschied zu Spenglers Kreislauftheorie entwarf Wust in seiner "Dialektik des Geistes" (von 1928) die Theorie einer kulturellen Wellenbewegung, bei der der kreative Geist des Menschen stets die Oberhand ber die determinierenden Realfaktoren behlt und das Rad der Geschichte gegebenenfalls herumzuwerfen vermag. Von diesem Grundgedanken her schpfte Wust seine Hoffnung auf einen kulturellen Umschwung. Genannt seien nur Max Scheler, Edith Stein, Erich Przywara und Bernhard Jansen. In der Literatur machten exzellente Poeten von sich reden, die aus der christlich-katholischen Denkwelt heraus schrieben, Gertrud von Le Fort und Reinhold Schneider etwa. Mit groem Interesse beobachtete Wust die Geistesarbeit und kulturelle Entwicklung in Frankreich, wo Paul Claudel, Gabriel Marcel, Jacques Maritain, Charles du Bos und andere wirkten, die ihrerseits Wusts Werk aueraordentlich schtzten. Wusts Interesse an der religis-literarischen Erneuerungsbewegung in Frankreich, dem "renouveau catholique", bestand darin, durch intensive Zusammenarbeit deutscher und franzsischer Denker etwas hnliches auf der anderen Rheinseite zu etablieren. Man mag darber streiten, ob es heute hnliche Zeichen einer kulturellen Genesung gibt, anregend und aktuell sind die Gedanken Wusts zur "Wiederherstellung der Kultureinheit Europas" allemal. Ein besonderes Verdenst von Veauthiers Buch besteht zudem darin, nicht nur das damalige philosophische und literarische Umfeld mitzubeleuchten, sondern auch eine sorgfliche und politische Einordnung von Wusts Kulturkritik vorzunehmen.² von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Peter Wust als Kulturpolitiker Von Ein Kunde Sein Steckbrief knnte lauten: Er htete bis zum 14. Lebensjahr die Khe seiner Eltern. Er sollte Priester werden und wurde Philosoph. Er ertrotzte sich sein Studium gegen zermrbenden Hunger und Klte. Er verlor als junger Mann seinen katholischen Glauben und wurde bald zu seinem groen Verteidiger. Er erhielt zum rger seiner seiner Kollegen einen Lehrstuhl, ohne habilitiert zu sein. Er entwarf fast gleichzeitig mit Heidegger eine existenzialistische Philosophie, doch christlicher Prgung. Er plante eine groangelegte kulturelle Offensive des deutschen Katholizismus. Er war ein Vordenker der deutsch-franzsischen Ausschngung. Er hielt Vorlesungen, die den Machthabern der zwlf Jahre ein steter Stein des Anstoies waren. Sein grausames Sterben endete im hingebungsvollen Gebet. Der Mann, auf den dieser Steckbrief zutrifft, war der katholische Denker Peter Wust. Er entstammte einer vielkpfigen katholischen saarlndischen Familie, die so arm war, da einige seiner Geschwister frh

dem Hunger und den Kinderkrankheiten erlagen. Sein Vater, ein tiefgläubiger Mann, war ein Siebmacher, der seine Ware auf den Rücken schulterte, um sie über Land von Haus zu Haus anzudienen. Der Sohn Peter Wust sehnte sich lange vergebens danach, der Volksschule zu entinnen, um sich auf dem Gymnasium mit geistigen Dingen beschäftigen zu dürfen. Seinem Dorfpfarrer war es schließlich zu verdanken, da er nach Abschluss der Volksschule ins erzbischöfliche Konvikt in Trier aufgenommen wurde. Seine Eltern sparten sich den aufwendigen Zuschuss für das Konvikt vom Munde ab, denn sie waren der festen Hoffnung, mit dem Sohn eines Tages die Primiz feiern zu können. Eine höhere Verdienstlichkeit konnten die Eltern nicht erbringen. Der spätere Sohn war begabt, die gymnasiale Laufbahn verlief vielversprechend. Aber die strikte Zucht im Konvikt war von Misstrauen und Ghettoisierungen bestimmt. In der Abwehr von Bismarcks Kulturkampf hatte sich die katholische Kirche in eine Art Gottesburg zurückgezogen, von der die Gefahren des modernen Denkens strikt abgewiesen wurden. Die Konviktschüler durften nur lesen, was zuvor kontrolliert und erlaubt worden war. Da auch der geliebte "heidnische" Goethe auf der Liste der indizierten Autoren stand, empörte und schmerzte den Schüler Peter Wust so sehr, da er rebellierte und schließlich aus dem Konvikt austrat. Damit war auch seine projektierte Lebensbahn als Priester gescheitert. Das Abitur und dann das Studium der Fächer Deutsch, Englisch und Philosophie konnte der mittellose Studiosus nur als wahrer Hungerkünstler zu Ende führen. Nach abgelegtem Examen in Strassburg beendete die Promotion an der Universität Bonn über John Stuart Mill das offizielle Studium. Aus dem Jungen, der in seinem abgelegenen Dorfchen Rissenthal im westlichen Saargebiet das Vieh geteet hatte, war bald darauf in Berlin, dann in Trier und endlich in Köln ein preussischer Studienrat geworden, der im Verlauf des Studiums seinen christlichen Glauben verloren hatte. Somit wurde die Vita des Peter Wust in die Bahn der Gewöhnlichkeit eingebogen, hätte er nicht ein von verzehrendem Mangel des Schulunterrichts, nachts gab er sich leidenschaftlich dem Studium der Philosophie hin. In ihr sah er den Schlüssel zur Deutung von Gott, Welt, Mensch und Wahrheit. Rasch knüpfte er mit einer Reihe der bedeutendsten Denker der Zeit einen regen Briefwechsel an. Unter den Briefpartnern war selbst ein Edmund Husserl, der Wust gerne auf einem Freiburger Lehrstuhl gesehen hätte. Vor allem aber wurde Wust dem genialischen Max Scheler in dessen Kölner katholischen Jahren ein intensiver Gesprächspartner. Und Scheler wiederum gab ihm die entscheidenden denkerischen Argumente und Mittel, um zum Glauben der Kirche zurückzukehren. Auf zwei Zentralpunkte konzentrierte Wust sein begriffliche Gespinnst des Marburger Neukantianismus durch eine moderne Metaphysik zu zerreißen und durch einen christlichen Existenzialismus zu ersetzen. Dies gelang ihm durch Arbeiten wie "Die Auferstehung der Metaphysik" (1920), "Naivität und Pietät" (1925) und durch "Die Dialektik des Geistes" (1928), die das "Bewegungsschema aller geschichtlichen Dynamik zur Darstellung" bringen sollte. Berühmt wurde Wust schließlich durch "Ungewissheit und Wagnis" (1937), worin er von der existenziellen Ungesicherheit und Gefahrenstimmung der Zeit ausgeht, um aus der "Heimatlosigkeit in der Seinsordnung" zu einer christlichen Anthropologie hinzuleiten, die das "Wagnis" als den Schlüsselbegriff des ethischen Engagements ausweist. Hand in Hand mit solchen strikt philosophischen Arbeiten ging sein Eifer für eine Herausforderung des deutschen Katholizismus aus der geistigen Ghettoisierung. Die Katholiken sollten im Rahmen der Freiheiten, die ihnen die Weimarer Republik einräumte, die defensive Gottesburgmentalität hinter sich lassen. Nach seiner Berufung auf einen philosophischen Lehrstuhl an der Universität zu Münster (1930) konnte er seine Ideen einer großen Zahl studentischer Hörer vermitteln, die seine Vorlesungen als Widerstand und Widerspruch gegen die ideellen Grundlagen des Dritten Reiches verstanden. Als Wust anno 1940 allzu früh durch eine grausame Krankheit (Kieferkrebs) in die Ewigkeit abberufen wurde, hatte nicht nur das katholische, sondern das gesamte geistige Deutschland einen schweren Verlust zu beklagen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, in der Hochblüte des europäischen Existenzialismus, galt Wust völlig zu Recht als einer der bedeutendsten Existenzphilosophen, dessen Wirkung auch nach Frankreich ausstrahlte. Deshalb zog sein Philosophieren auch rasch die Aufmerksamkeit vieler beschlagener Interpreten auf sich. Inzwischen jedoch wurden wissenschaftliche Arbeiten über Wust immer seltener und blieben fast ganz aus. Was war der Grund für dieses Verstummen? Wusts Denkarbeit zielt letztlich auch auf die Ermöglichung christlicher Metaphysik. Und damit liegt sie weit ab von heutigen Modeströmungen wie Sprachanalytik, Kommunikationswissenschaft, Systemik und postmodernistischem Eklektizismus. Umso größer intellektuelle Freude erregt es, da der Saarbrücker Emeritus und Leiter der dortigen "Arbeitsstelle für Peter Wust-Forschung", der Philosoph F. Werner Veauthier, nun eine umfangreiche und glänzende Studie über Wust als Kulturphilosophen und insbesondere als Kultur- und Zivilisationskritiker vorlegt, somit über einen Aspekt, der bisher in seiner Fülle und Eigenheit noch viel zu wenig beachtet worden war. Um das faszinierende Feld von Wusts kulturkritischer Leistung kenntnisreich auszuleuchten, bedarf es einer weiten und tiefen Bildung und Belesenheit, die sich ein Gelehrter erst im Laufe eines strengen Gelehrtenlebens zu erwerben vermag. Veauthier in seiner subtilen Vertrautheit mit den kulturphilosophischen Strömungen jener 20er Jahre ist ein solcher Gelehrter, der nun in seinem Wust-Buch den Leser an seinem Wissensschatz teilhaben lässt.

ProduktbeschreibungSIEHE MEIN FOTO